

Politiska placata v gotovini.



Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
 Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.-
 Zustellen „ „ 21.-
 Durch Post „ „ 20.-
 Ausland, monatlich „ „ 30.-
 Einzelnummer Din 1 bis 2.-
 Bei Bestellung der Zeitung in der Ab-
 nemensbetrag für Slowenien für minde-
 stens einen Monat, außerhalb für mindestens
 drei Monate einzulösen. In beantwortende
 Briefe ohne Rücksicht auf die Beschriftung
 Informationsnahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung; Jurčičeva
 ulica 4, in Ljubljana bei Roma
 Company, in Zagreb bei im-
 perialen d. d. in Graz
 b. Merold, Neudorf,
 in Wien bei allen
 Anzeigen-
 nehmen.
 listen.

Nr. 19

Maribor, Dienstag den 25. Jänner 1927

Sk 67. Jahrg.

Der erste Schritt zur Selbstverwaltung

Ruhiger Verlauf des gestrigen Wahlsonntags Stimmenverluste der Regierungsparteien

Das Ergebnis im Kreise Maribor

Der Kreis (ablast) Maribor setzt sich nach der neuen Gebietseinteilung aus den nachstehenden Bezirken (kreis) zusammen: Maribor-Stadt, Cella Stadt, Murska Sobota, Dolnja Lendava, Ronjce, Hutomer, Maribor-linies Drauzer, Maribor-rechtes Drauzer Ptuj, Gornji grad, Dravograd, Slovenski grad, Smarje, Prelog und Celovec.

Von 64 Sitzen des neuen Kreisparlamentes erhielt die Slowenische Volkspartei (SVP) 42 Sitze. Als zweitstärkste Partei ging die Kroatische Bauernpartei (SK) hervor, der es gelang, mit Hilfe der Wahlbezirke Prelog u. Celovec 10 Mandate herauszuschlagen. An dritter Stelle stehen die selbständigen Demokraten (SD) mit 6 Mandaten; auf die Sozialdemokraten (SDP) entfielen 3, auf die Radikalen (RAS) 2 und auf die Slowenische Bauernpartei (SBS) 1 Mandat.

Das Ergebnis in den einzelnen Bezirken lautet:

- Murska Sobota: 2 SVP, 2 SD, 1 SDP.
- Dolnja Lendava: 3 SD, 1 SVP.
- Ronjce: 2 SD.
- Hutomer: 3 SD.
- Maribor-linies Drauzer: 5 SD.
- Maribor-rechtes Drauzer: 3 SD, 1 SDP, 1 SD.
- Ptuj: 6 SD, 1 SD.
- Gornji grad: 2 SD.
- Dravograd: 2 SD, 1 SDP.
- Slovenski grad: 3 SD.
- Smarje: 4 SD, 1 SVP.
- Prelog: 3 SVP, 1 SVP (Kroat. Volkspartei), 1 SD.
- Celovec: 4 SVP, 1 SD.

Das Wahlergebnis in Ptuj

Das hellere Wetter begünstigte die Wahlwerbung derart, daß die Wähler unserer Stadt verhältnismäßig rege an der Wahl teilgenommen haben. Die Deutschen haben sich allerdings der Wahl enthalten.

Im Wahllokal 1 wurden zusammen 220 Stimmen abgegeben. Davon entfielen: auf die Slow. Volkspartei 63, auf die Sozialdemokraten 57, auf die selbständigen Demokraten 97 und auf die Slow. Bauernpartei 3 Stimmen.

Im Wahllokal 2 entfielen von 189 Stimmen 53 für die erste der genannten Listen, 56 für die zweite, 78 für die dritte und 6 Stimmen für die letzte Partei.

Dr. Gorizan in Cella gewählt

Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt 1235. Der volksparteilich-radikal-deutsche Block (Listenfürer Dr. Gorizan) vereinigte 666 Stimmen. Die Sozialisten gingen getrennt vor. Während die offizielle Liste 70 Stimmen erhielt, konnte die Dissidentenliste Bernot nur 21 Stimmen vereinigen. Die selbständigen Demokraten (Dr. Bozic) erhielten 478 Stimmen. Somit ist der Listenführer des eingangs zitierten Blocks, Dr. Gorizan, mit Stimmenmehrheit gewählt worden.

Das Ergebnis im Kreise Ljubljana

Den Kreis Ljubljana bilden außer der Stadt Ljubljana die nachstehenden Bezirke: Ljubljana-Umgebung, Ornomelj, Brezice, Kamnik, Radevje, Kastav, Kranj, Krško, Laško, Litija, Logatec, Trbovlje, Novo mesto und Radovljica.

Im Kreis Ljubljana wurden insgesamt 53 Sitze verteilt. Es errangen: die Slow. Volkspartei 40, die selbständigen Demokraten 6, die Bauernpartei 5, die Sozialdemokraten und die Deutschen je einen Sitz.

Ljubljana-Stadt

In der Stadt Ljubljana, wo fünf Mandate zu vergeben waren, wurden insgesamt 9263 Stimmen abgegeben. Davon entfielen

auf die selbständigen Demokraten 4195, auf die Slow. Volkspartei 3412, auf die Radikalen 510, auf die offizielle sozialistische Liste (Krislan) 941, auf die Bauernpartei 154 und auf die sozialistische Bernot-Gruppe 77 Stimmen.

Es wurden somit gewählt: Dr. Puc, Dr. Tavcar und Ivan Mohoriz, ferner die volksparteilichen Kandidaten Dr. Anton Breclj und Anton Rogina.

Das Zagreber Resultat

Zagreb, 24. Jänner. Die neugewählte Zagreber Kreisversammlung setzt sich folgendermaßen zusammen: 70 Vertreter der Radik. Partei, 4 Föderalisten, 3 selbständige Demokraten, 2 Kommunisten, 1 Vertreter der Front-Partei.

In der Stadt Zagreb wurden 11 Vertreter für die Kreisversammlung gewählt. Wie gesplittet die Parteien in den Kampf gezogen waren, geht aus der Tatsache hervor, daß sich 11 Parteien um die Gunst der Wähler bewarben. Das Stimmenverhältnis ergab sich wie folgt:

1. Selbständige Demokraten 1807 Stimmen (1 Sitz);
2. Kommunisten 1990 Stimmen (2 Mandate);
3. Starčević-Gruppe 284 Stimmen (kein Mandat);
4. Kroatische Bauernpartei 4852 (4 Mandate);
5. Front-Partei 1760 (1 Mandat);

Das Wahlergebnis in der Stadt Maribor 80-prozentige Wahlbeteiligung — Anwendung des Zweidrittelfraktionen — Gewählt sind: Dr. Josef Leskobar (Slow. Volkspartei), Dr. Rudolf Rabnik (Radikaler) und Viktor Orčar (Sozialdemokrat)

WAHLLOKAL	Abgegebene Stimmen	Sozialdemokraten	Slow. Volksp. + Radikale + Deutsche	Davidović + Radic	Selbstständ. Demokraten
I.	539	108	306	30	105
II.	495	98	256	21	120
III.	610	102	317	21	170
IV.	616	108	378	23	209
V.	535	210	224	15	87
VI.	671	265	261	17	108
VII.	463	194	186	10	73
VIII.	551	253	174	9	95
IX.	414	192	143	8	71
Zusammen . . .	4375	1528	2165	144	1038

Kino Apolo 960 Telefon 121
Araber Ramon Novak
 24. bis 27. Jänner

- 6. Katholischer Block 486 (kein Mandat);
- 7. Radikale Dissidenten 284 (kein Mandat);
- 8. Kroatische Föderalisten 3556 (3 Mandate);
- 9. Radikale 619 (kein Mandat);
- 10. Sozialdemokraten 342 (kein Mandat);
- 11. Demokraten 415 (kein Mandat).

Beograd in demokratischen Händen

Beograd, 24. Jänner. Bei den hauptstädtischen Kreiswahlen wurden 17.500 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Demokraten 887 Stimmen (6 Mandate), die Radikalen 6385 und die selbständigen Demokraten 855 Stimmen. Die Radikalen erhielten demnach 5 Mandate.

Beograd, 24. Jänner. In Serbien wütete gestern ein scharfer Kampf zwischen der demokratischen und der radikalen Partei. Die von Davidović befehligte erste Gruppe errang nennenswerte Erfolge in den Städten, während die Radikalen sich am flachen Lande behaupten konnten.

Beograd, 24. Jänner. Bis zur Stunde sind die Schluszziffern des gestrigen Wahlergebnisses noch nicht bekannt, nachdem das Innenministerium eine amtliche Darstellung erst um 4 Uhr nachmittags herauszugeben versprochen hat. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, fehlen im Innenministerium die Berichte aus 60 Bezirken. Interessant ist der Umstand, daß alle politischen Parteien ihrer Zufriedenheit über das Ergebnis Ausdruck verleihen.

Svetozar Prizidovic machte Ihrem Berichterstatter gegenüber die Feststellung, daß die Kroatische Bauernpartei überall Verluste zu verzeichnen habe. Das Charakteristische an diesen Wahlen sei, daß die Radikalen Beograd und die Slowenische Volkspartei Ljubljana verloren haben. Der Demokratenführer Davidović ist mit dem erzielten Ergebnis sehr zufrieden.

Spit, 24. Jänner. Nach den bisherigen fast abgeschlossenen Resultaten erscheinen gewählt: 5 Radikale, 6 selbständige Demokraten, 1 Kommunist, 2 Agrarier, 9 bauernparteiliche Dissidenten, 21 Radik-Gruppe, 2 Radikale, 1 Föderalist.

Suzal, 24. Jänner. Im Kreis Mobruss-Rijeka wurden gewählt: 30 selbständige Demokraten, 28 Radik-Gruppe, 1 Demokrat, 3 Radikale.

Sarajevo, 24. Jänner. Bei den gestern erfolgten Kreiswahlen in der Stadt Sarajevo entfielen auf die Radikalen 3, auf die Muslimen 3 und auf die Radikpartei 1 Mandat.

Subotica, 24. Jänner. 5 Radikale, 3 Radikalaner, 2 Kroatische Volkspartei.

Osijek, 24. Jänner. In der Stadt sind 5 Föderalisten gewählt worden. Im Bezirk 1 Radikaler, 1 Radikalaner, 1 Demokrat.

Beograd, 24. Jänner. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, ist der gemeinsame ungarische Gesandte in Beograd, Baron de Sorch, zum Gesandten in Rom mit Einschluß von Tirana ernannt worden.

Das Evangelium des Duai d'Orsay

Eine umfassende Veröffentlichung über die Kriegursachen in Frankreich

Dr. A. P. Boris, im Jänner 1927.

Frankreichs bester Kenner und tüchtiger Forscher der Kriegursachen, Georges Demartial, veröffentlichte dieser Tage unter dem Titel "Das Evangelium des Duai d'Orsay" den ersten Teil eines großangelegten Werkes, das der restlosen Aufklärung der tragischen Ereignisse im Juli und August 1914 dienen soll. Die Publikation verfolgt vor allem den Zweck, die offenen Fehler, Mängel, Entstellungen und Lügen des französischen "Selbubches", das nach immer als das einzigwahre Evangelium des Duai d'Orsay gilt, vor aller Welt darzutun; bekanntlich hatte der damalige Ministerpräsident E. Ducloux kurz nach dem Eintreffen im Sommer 1924 die restlose Öffnung der französischen Geheimnisse angekündigt; aus Gründen, die erst durch die nachfolgende Entwicklung der Innenpolitik ersichtlich wurden, unterließ jedoch die mit Spannung erwartete Veröffentlichung. Ein paar Gelehrte der Pariser Sorbonne, darunter der Geschichtswissenschaftler Bourgeois, hatten bereits vorher darin Einsicht genommen; aber es handelte sich damals um einen bestimmten Zweck, indem nämlich Poincaré seine berühmte "Einführung zu den Geschichtsbüchern Wilhelms II." verfassen wollte. Trotz der parteiischen Darstellung dieser Vorgänge ist es Demartial gelungen, wesentliche Stücke des unbekanntem Materials objektiv zu leuchten, und er erbringt im Besonderen den Nachweis: Daß der entscheidende Schritt nach Lausanne nur auf ein bestimmtes Versprechen des französischen Botschafters in St. Petersburg hin erfolgte — nachdem ohne Vorwissen des französischen Parlaments der defensiven Charakter des Zweifels in einem offenkundigen Umgeändert worden war; daß dieses Versprechen, dieses verhängnisvolle Wort jener Tage, vor aller Welt geheim gehalten wurde und jetzt noch der französischen Öffentlichkeit unbekannt ist, daß über die russische Mobilisierung in Frankreich wie in England nur geringe Meldungen vorliegen, daß die Zurückziehung der französischen Truppen hinter die 10-Kilometerzone nicht nur als ein geschicktes Manöver, um besonders die Linksparteien in Frankreich, aber auch ganz England, zu täuschen, daß man schließlich in Paris mit "Ungebuld" die deutsche Kriegserklärung erwartete und voller Jubel war, als sie endlich eintraf. . . Demartials Beweisführung ist streng wissenschaftlich, sie wendet sich weniger an die

(*) bei André Delpech, Rue de Valenciennes 51.

großen Massen, als an die Gelehrten, Geschichtsforscher und Politiker. Er verlangt in seiner Schlussfolgerung, daß "der größte Prozeß der Weltgeschichte" endlich eröffnet werde. Zur Prüfung der von ihm erbrachten Beweise verlangt er einen Ausschuss von unabhängigen Geschichtsforschern, die durch das Los unter den ersten Gelehrten Europas und Amerikas bestimmt werden. Dann geht er noch einen bedeutenden Schritt weiter: Von dem ihm verfassungsmäßig zustehende Petitionsrecht Gebrauch machend, hat er je ein Exemplar seines Werkes an die Vorstehenden der beiden französischen Kammern gesandt u. zugleich die schriftliche Forderung erhoben, daß von zuständiger Seite folgende Punkte geprüft werden:

1. Ob das französische Selbstbuch alle wichtigen Dokumente enthält, im Besonderen die sich auf die russisch-französischen Verhandlungen beziehenden;
2. Ob die angeführten Dokumente im Wortlaut und Sinn den Originalien entsprechen;
3. Ob die Darlegung der Ereignisse, wie sie vor der Kammer am 4. August 1914 von dem Präsidenten der Republik und dem Außenminister gemacht worden sind, als wahrheitsgetreu betrachtet werden kann;
4. Ob die Regierung von 1914 nicht auf die russische Mobilisierung gerechnet hatte, um die Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich und an Rußland zu provozieren und dadurch die französische Kammer vor eine vollendete Tatsache zu stellen;
5. Ob die gegenwärtige Regierung Frankreichs, die offiziell eine Politik der Welterkennung betreibt, nicht in feierlicher Form auf die Legende der Angrißschuld Deutschlands verzichtet soll?

Man reißt sofort die weittragende Wichtigkeit dieser Forderungen; sie sind in dieser Weise jedenfalls zum erstenmal seit 1914 in Frankreich erhoben worden. Nach den geltenden Gesetzen werden die Präsidenten der beiden Kammern in irgendeiner Weise genötigt sein, dem Begehren des Forschers Rechenschaft zu tragen; allerdings ist gerade für solche Fälle die parlamentarische Prozedur in Frankreich so reich an Winkelzügen, daß die breite Öffentlichkeit nicht sehr viel von der ganzen Angelegenheit zu erfahren braucht. Es kann aber trotzdem keinem Zweifel unterliegen, daß die Frage der Kriegschuld in nicht allzu ferner Zeit zur offenen Aussprache kommen wird. Das Wertvollste und Beschämende dabei ist,

Schutz vor Ansteckung
besonders bei Grippegefahr
durch
Formamint
731
Zu haben in allen Apotheken. — Das ärztliche Merkblatt "Verhaltensmaßnahmen bei Grippe" auf Wunsch kostenfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

daß sozusagen das gesamte französische Volk, die Pazifisten, Sozialisten und Radikal-De-mokraten eingerechnet, fest und steif an die "poincaristische Wahrheit" glaubt und sich jeder besseren Einsicht mit größter Hartnäckigkeit verschließt; Hauptschuld daran tragen ohne Zweifel die ganz eigenartigen Verhältnisse, wie sie in Frankreich für alle Druckerzeugnisse herrschen. Ohne weiter über den Fall nachzudenken, wundert sich der fremde Reisende etwa darüber, daß er in keiner Bahnhofsabteilung ein bestimmtes Buch, eine bestimmte Zeitung vorfindet. Es rätselt obhin ist die, daß sämtliche französischen Eisenbahngesellschaften das Monopol ihres Druckschreiberverlaufs an ein einziges Pariser Haus vergeben haben; diese Firma nun legt Wert darauf, politisch "einwandfrei" zu sein und nichts zu dulden, was auch nur entfernt den Machthabern des Tages unangenehm sein könnte. Dasselbe Haus beliefert alle kleineren Geschäfte in ganz Frankreich, sämtliche Zeitungsstände von Paris, und sein Monopol erstreckt sich über die Badeorte, den Uebersiedienst, den Verkehr mit dem Ausland; es ist in der Lage, jede Konkurrenz sofort zu unterdrücken, jeden Gegner auf der Stelle mundtot zu machen. Kein geschäftstechnisch ist also die Unwissenheit der öffentlichen Meinung leicht begreiflich; in politischer Beziehung kommt noch hinzu, daß die Pariser sogenannte Informationspresse mit mehr als 4 Millionen Lesern ("Journal", "Petit Journal", "Matin", "Petit Parisien") grundsätzlich jegliche Kritik an der Regierungstätigkeit vermeidet und ihre ungeheuren Einflüsse von vornherein in die Kabinette, welches auch ihre parteipolitische Färbung sei, zur Verfügung stellt.

Es werden also noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sein, ehe die große "Reinigungsdebatte" einsetzen kann. Man darf auch nicht vergessen, daß in den Augen gar mancher Friedliebender mit der Aufstellung der Schuldfrage die Republik selber bedroht erscheint; Männer, wie Poincaré, Millerand, Delcassé usw. sind für sie trotz allem echte Republikaner gewesen, die ihre Stellung dem allgemeinen Wohlrecht verdanken. Wird es offenbar, daß sie in irgendeiner Weise am Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich beteiligt gewesen sind, so trifft die Schuld in letzter Linie die Staatsform, die solche Verbrechen nicht zu hindern vermochte. Denn wie die öffentliche Entscheidung auch fallen mag: Das Volk wird eine positive Schuld

nie anerkennen wollen. Will man also das Ziel, die Reinigung Deutschlands von ungeheurer Unlage, in absehbarer Zeit erreichen, so kann dies nur mit vorichtig abgewogenen Methoden geschehen. Die sicherste ist davon ohne Zweifel die langsam vordringende Aufklärung in Frankreich selber: in dieser Richtung stellt das umfassende Werk Demartials, das erste seiner Art, einen wichtigen Meilenstein dar.

Zur Forderung Ungarns nach Aufhebung der Militärkontrolle

Maribor, 24. Jänner.

Die zwangsweise Einschränkung der Rüstungsfreiheit der besiegten Staaten und das Recht der Sieger über die Erfüllung dieser Friedensbedingung, eine strenge Kontrolle auszuüben, ist zwar eine tief in die Souveränitätsrechte der betreffenden Staaten greifende Maßnahme, aber sie war zur Vasterung des Friedens notwendig und hat in diesem Belange gute Früchte getragen.

Es gab sogar Idealisten, die darin den ersten Schritt zu erkennen glaubten, der in den Folge zu einer allgemeinen Rüstungseinschränkung führen könnte. Der Glaube an das Kriegsziel — Abrüstung und dauernder Friede — hat ja besonders unter den Kämpfern sehr tiefe Wurzeln geschlagen, eine Wirkung, die über die Nacht nicht entwirrt werden konnte. Das blieb freilich nur Theorie, in der Praxis hat sich das Problem ganz anders entwickelt.

Von den Siegern denkt keiner an eine Rüstungseinschränkung oder gar Abrüstung. Abgesehen von Oesterreich gibt es unter den ihrer Rüstungsfreiheit beraubten Staaten keinen, der die Maßnahme nicht als Last empfinden würde. Beweise dafür sind einerseits die offen vorgebrachten Forderungen, dem Zwang aufzuheben oder doch zu mildern, andererseits das Bestreben, sich durch organisierte Kräfte über das Uebel hinwegzusetzen. Die selbstverständliche Reaktion auf dieses Zwangsverhältnis ist der immer wieder erklingende Ruf nach Aufhebung der Militärkontrolle.

Demalen zieht Ungarn durch eine solche Forderung die Aufmerksamkeit auf sich. Was zu erwarten war, hat die Botschafterkonferenz vor allem die Staaten der Kleinen Orienten hievon verständigt. Zeitungsberichte wollen zwar schon wissen, daß die Staaten dieses Bundes eine ablehnende Haltung beschloßen hätten, aber die Verhältnisse im Donaugebiete haben sich geändert.

Ungarn ist nicht mehr der Herd von Gefahren, die eine gemeinsame militärische Aktion verurlochen könnten. Seine Beziehungen zu den Nachbarn werden durch eine viel wichtigere Forderung beeinflusst. Selbst eine Habsburgerrestauration würde heute kaum mehr als nur einen ungarischen Effekt her-

Christine Berthold

Roman von Emma Ruz.

„Werner, Liebling!“ jubelte sie da auf, „nun wird ja noch alles gut!“ Und in heijer Dankbarkeit umschlang sie ihn, daß der allgütige Gott ihrem Leben eine so beseligende Wendung gegeben.

Dann gingen sie hinunter in die Gaststube und verbrachten bei einem fröhlichen Mahle mit Susi und der kleinen Christine eine Stunde ungetrübtesten Glückes.

„Wir wollen dann gleich zu meinen Eltern fahren, wenn es dir paßt“, schlug Werner haben vor.

Fast ängstlich wahrte sie aber ab. „Wirst du nicht erst deine Eltern auf alles vorbe-reiten, Werner, ehe ich komme?“

„Christine — Werner — laßt mich das tun“, bat Susi da und konnte es nicht verhindern, daß sie dabei errödete. Sie fühlten alle drei in diesem Augenblick dasselbe — daß Susi an derselben Stelle gutmachen wollte, wo sie damals das Unheil über die beiden Heranwachsenden hatte.

Und beide erklärten sich auch gern damit einverstanden: „Werner und ich werden uns in den nächsten Stunden soviel zu erzählen haben, daß wir wohl erst gegen Abend in Hamburg eintreffen, denn ich muß vorher noch zu meiner Mutter“, sagte Christine zu

Susi, als diese sich mit der Kleinen verabschiedete.

„Ich werde dich zu deiner Mutter begleiten“, erbot sich Werner rasch.

„Wer sie schüttelte den Kopf: „Darüber sprechen wir nachher noch, Werner, wir wollen jetzt erst mal die beiden Damen“, — sie lächelte dabei zärtlich auf das blonde Mädchen herab — „zur Bahn bringen lassen.“

Sie gab der eintretenden Jessy die nötigen Anweisungen, so daß Susi mit dem Kinde gleich aufbrechen konnte.

Beim Hinausgehen ergriff Susi rasch noch einmal der Freundin Hand: „Diesen Tag will ich mein ganzes Leben lang nicht vergessen, Christine, und ich weiß nicht, wie ich dir deine Großmutter danken soll, daß du mir, statt mich zu verabscheuen, mit der alten Liebe und Freundschaft entgegenkommst.“ Und in ihrer gewohnten Lebhaftigkeit umarmte und küßte sie rasch die Jugendsfreundin und rief ihm beim Einstiegen noch einmal zu: „Und komme nicht zu spät heute Abend, unser ganzes Haus soll Kopf stehen zu deinem Empfang. Mein Fröh wird ja Augen machen, wenn er dich sieht!“

Ganz umgewandelt war die kurz zuvor noch so gekrümmte Susi, und ihr erleichtertes Gesicht machte sich in einer geradezu kindlichen Fröhlichkeit Laune bemerkbar.

Nur dieses süßen Kindes willen, und — weil ich so übermäßig glücklich bin, Susi, soll alles Süßliche vergessen sein“, entgegnete Christine mit der alten Hergebrachtheit.

Sie freute sich jetzt über alles, was ihre Augen und ihr Herz erfassen konnten, so sehr hatte das Glück von ihr Besitz ergriffen. Wie ein Raubschiff kam über sie, als sie in der niedrigen Gaststube nun wieder neben Werner saß und sich dieser beseligenden Gegenwart allmählich voll bewußt ward. Und dann fragte sie: „Wie hast du mich bloß aufgefunden, Liebling?“

„Da erzählte er ihr von jener kleinen Zeitungsnote.“

„Noch heute will ich dieser Zeitung, dieser dreifach gesegneten Zeitung, ein Geldgeschenk für die Armen überweisen“, rief sie und machte auch sofort eine Anzeichnung in ihr Notizbuch.

„Und was wird wohl meine gute Miß Dobbs, die Männerfeindin, sagen, wenn ich mit einem Baken zu ihr zurückkomme!“ lachte sie vor sich hin.

„Wer ist denn diese Männerfeindin?“

„Die ausgezeichnetste Frau von Kanada, der ich nebenbei aber auch noch alles verdanke, was ich in dieser Zeit unserer Trennung erreicht habe. Sie ist sozusagen der Senior-Chef meiner Firma und hat mich zur Mitinhaberin des ganzen Geschäftes ernannt.“

Bewundernd lauschte Werner ihren Erzählungen, doch eine kleine Faste grub sich zwischen seine Augen.

„Du bist ja dann dort inentbehrlich, wie ich aus allem höre, Liebste: es wird nicht so einfach sein, dich von dort wegzubekommen, denn du wirst verstehen, daß ich nicht ber-

Mann meiner Frau sein kann, sondern, daß ich allein in der Welt bin, in angemessener Weise für dich zu sorgen.“

„Das weiß ich, mein Werner, aber dich, du wirst in kurzer Zeit in der Welt sein, dich, die ohnedies schon geschäftsmäßig ist, voll und ganz zu ersetzen. Sie wird, wenn ich es ihr unterbreite, mit allem Einverständnis sein, was ich ihr vorschlage, denn sie weiß zu gut, daß ich stets nur ihr Bestes dabei im Auge habe. Und ich besterthe ihr volles Vertrauen. Wir werden nachher ein ausführliches Telegramm an sie absenden.“

Kopfschüttelnd folgte Werner ihren Ausführungen: „Wenn ich auch als Jurist eine gewisse Ahnung vom Kaufmannstande habe, weiß ich doch immer nicht, ob ich mich überhaupt dazu eignen würde, ganz besonders unter diesen mit völlig fremden Verhältnissen.“

„Du sprichst doch, soviel ich mich entsinne, tadellos englisch. Das genügt. Alles andere würden wir in der ersten Zeit gemeinsam arbeiten, bis du mich sicherlich in kurzer Zeit nicht mehr nötig hättest. Unser Geschäft hat noch große Ausdehnungsmöglichkeiten, und du würdest ein reiches Feld für deine Betätigung bei uns finden“, rebete sie ihm immer eifriger zu.

„Ich bin Deutscher, Christine, und hänge mit Leib und Seele an der Heimat“, wandte er wieder ein.

berrufen. Ungarn sucht von der Nachbar-
schaft als Wirtschaftsfaktor gewertet zu wer-
den.

Von diesem Gesichtspunkte könnte die her-
ausgeforderte Stellungnahme der Kleinen
Entente zur Förderung nach Aufhebung der
Militärkontrolle in Ungarn sogar zu einer
sehr schweren Probe auf die Festigkeit des
Verbandes werden. Die Kleine Entente kann
ihren Wert als Bündnis nur auf ökonomi-
scher Basis ausbauen. Dieser Ausbau ist aber
ohne Ungarn oder gegen Ungarn ausgeschlos-
sen. Der militärische Wert des Bündnisses
verflüchtigt sich immer mehr und liegt nicht
mehr im Bedürfnis der Zeit und der Ver-
hältnisse.

Ungarn hat die Nachkriegsfränkheiten über-
wunden. Es tritt aus dem Schmolzwinkel, in
dem es sich bisher gefallen, heraus und will
aktiv am internationalen Leben teilnehmen.
Die große Doffentlichkeit in den Nachbar-
schaften hat sich an das Schmolzen schon ge-
wöhnt. Aus dieser Gewohnheit herausgerüt-
telt, kann sie sich nur in die Lage von damals
vor sieben Jahren hineinbeugen. Diese ist
aber ganz anders geworden. Ungarns Ein-
treten in die aktive Politik muß einer Pro-
bestandsprobe für die Kleine Entente werden.
Entweder mit ihr — oder der Verband ge-
hört in die h... Rumb...
A. P.

Vor folgenschweren Ereignissen in China

Malta, 28. Jänner. Zwei hier stehende
britische Regimenter haben Befehl erhalten,
sich für die Verschiffung nach China bereitzu-
halten.

Songkong, 23. Jänner. Das indische Pun-
schab-Regiment hat Befehl erhalten, sich ein-
zuschiffen.

London, 23. Jänner. Die Lage in Schang-
hai ist überaus bedenklich. Der Ausbruch hat
zur völligen Lahmlegung des Straßenbahn-
verkehrs geführt. Die Polizisten, die mit
Gummiknüppeln und Feuerstücken vorgingen,
wurden von chinesischen Anführern beschol-
sen. Der Polizei steht eine Fremdenwehr zur
Seite, die sich aus Freiwilligen der ausländi-
schen Gemeinschaft gebildet hat.

London, 23. Jänner. Wie das Reuterbüro
aus Hankau meldet, ist es in Singtau in der
Provinz Hunan zu großen antibritischen
Rundgebungen gekommen. Die Volksmenge
schlechte das Gebäude der adriatischen Petro-

leumgesellschaft, wo große Mengen Petroleum
lagerien, in Brand.

Washington, 23. Jänner. Bekanntlich hat
die englische Regierung Japan ersucht, Groß-
britannien bei der Wiederherstellung seines
Besitzes und Ansehens am Japanseebus zu un-
terstützen. Die japanische Regierung hat je-
doch erklärt, daß sie dies zu ihrem tiefsten
Bedauern ablehnen müsse, da die japani-
schen Interessen in China und die Rücksicht
auf die dort lebenden zahlreichen Japaner die
japanische Regierung zwingen, sich jedes Ein-
greifens, sei es diplomatischer oder militäri-
scher Natur, zu enthalten und si r i k t e
N e u t r a l i t ä t zu beobachten.

London, 23. Jänner. Das Reuter-Büro
meldet aus Hankau, daß am kommenden
Montag die britischen Handelskäufer wieder
geöffnet werden sollen. Sie sollen so lange
geöffnet bleiben, als es die Umstände unter
Berücksichtigung der Sicherheit erlauben.

Grauenhafter Luftmord an zwei kleinen Kindern

In nächster Zeit findet vor dem Schwur-
gericht in Duisburg ein Mordprozeß gegen
ein achtzehnjähriges Mädchen statt, der
durch die Furchtbarkeit der Tat und die
Ungewöhnlichkeit der psychologischen Motive
in der Kriminalgeschichte einzig dasteht.
Die angeklagte Käthe Hagedorn, ein kaum
dem Vardfischalter entwachsenen Mädchen
aus gutbürgerlicher Familie, hat zwei un-
schuldige Kinder, einen sechsjährigen Knaben
und ein fünfjähriges Mädchen in einen
Wald bei Duisburg gelockt, den Kindern dort
die Pulsadern geöffnet und sie verbluten
lassen. Um die kleinen Opfer am Schreien
zu verhindern, drückte sie den Kindern Erde
in den Mund, so daß die Leichen einen
grauenhaften Anblick boten. Später bezichtigte
die Mörderin einen Unschuldigen der
Tat, lenkte aber dadurch den Verdacht auf
sich selbst und konnte überführt werden.

Bei einer Hausdurchsuchung fand man im
Zimmer des Mädchens eine Sammlung eß-
fähner Bilder und nun gestand Käthe Hage-
dorn, sie habe die Kinder in einem eroti-
schen Wutausbruch getötet. Auch nach diesem
Geständnis bleiben die Motive dieses einzig-
artigen Verbrechens noch im Unklaren, denn
der Lustmord eines jungen Mädchens an
Kindern ist in der Psychopathologie noch
niemals festgestellt worden.

Geplantes Scheitnattentat gegen Mussolini.

R i j a, 23. Jänner. Ein früherer Re-
dakteur des „Popolo d'Italia“ namens Ca-
notti ist hier festgenommen worden. Er wird
von dem antisfaschistischen Journalisten Sacchi
beschuldigt, daß er Sacchi zu einem Scheit-
attentat gegen Mussolini hat verleiten wol-
len. Der „Matin“ meldet, Canotti, der ein
Geständnis abgelegt habe, hätte die Mächtig-
gehabt, Sacchi der italienischen Polizei aus-
zuliefern.

P a r i s, 23. Jänner. Wie der „Matin“
meldet, habe Canotti in Rizza den Direktor
einer antisfaschistischen Zeitung aufgesucht, um
von ihm eine Geldunterstützung zu erhalten.
Beim Verhör habe er eingestanden, daß er
in der Tat im Solde der italienischen Polizei
stehe, um dessen Verhaftung herbeizuführen.
Canotti wird bis zum Eintreffen
weiterer Befehle in Haft gehalten.

Große Schneefälle in Rumänien.

B u l a r e s t, 23. Jänner. Im ganzen
Land sind riesige Schneefälle niedergegan-
gen. Zahlreiche Eisenbahnlinien sind unter-
brochen. Der Simplon-Expreß konnte nicht
von Bukarest abgelaufen werden.

Der Landtag in Memel aufgelöst.

M e m e l, 23. Jänner. Die in der ver-
gangenen Nacht erschienene Sonderausgabe
des Amtsblattes enthält die vom Gouver-
neur und dem Landespräsidenten unter-
zeichnete Verfügung, daß der Landtag mit
schoniger Wirkung aufgelöst ist und die
Neuwahlen am 4. März stattfinden.

Napoleon und die Bürgermeisterfrau von Autun

—h Paris, Mitte Jänner.

Das „Journal des Debats“ gräbt eine
vergessene oder nie erzählte Geschichte aus,
die in den dramatischen Tagen der Rückkehr
Napoleons von der Insel Elba spielt. Die
alte Bischofsstadt zeigte keinerlei Begeisterung
beim Flügelschlag des kaiserlichen Adlers,
und die vornehmen Patrizierhäuser verschlo-
sen ihre Türen, als der verbannte Cäsar an
der Spitze seiner Getreuen durch die engen
Gassen ritt. Finster und mismutig bezog
Napoleon Quartier im Gasthof zum Heiligen
Ludwig und erteilte sofort den Befehl, der
Gemeinderat möge noch am gleichen Abend
vor ihm erscheinen. Gleich vor Jörn fuhr
der Kaiser den Bürgermeister an, der im
Vertrauen auf die triumphierenden Völkern
ihm zu widerstehen wagte; nach einer furch-
terlichen Szene entsetzte er ihn des Amtes
und erließ einen drohenden Aufruf an die
Bevölkerung von Autun. In diesem histori-
schen Augenblick meldete sich ein Ordnungs-
offizier und überbrachte die Meldung, der
Marschall Ney, der dem König Ludwig ver-
sprochen hatte, den Koron „wie ein wildes
Tier im Käfig“ nach Paris zu bringen, sei
kampflös zu den kaiserlichen Truppen über-
gegangen. Von gewaltiger Rührung über-
wältigt ließ Napoleon den Gemeinderat
stehen und begab sich hinaus auf den Balkon,
den steigegebenen Blick in die dunklen
Gassen gerichtet. Da öffnete sich von unge-
fähr ein Fenster, ein heller Lichtstrahl drang her-
über, und darin das liebliche Antlitz einer
jungen Frau, das den Kaiser ahnungslos
lächelnd anstarrte. Einen Augenblick lang

gab sich Napoleon der reizenden Vision hin;
dann trat er rasch zurück, erteilte ein paar
Anordnungen, und kaum eine Stunde später
hatte Autun einen neuen Bürgermeister:
den Gatten der jungen Frau, ein braver
Tischler, der ob einer solchen Ehre ganz har-
war. Soweit wir unterrichtet sind, hat er nie
erfahren, warum ihn der Kaiser ausgezeich-
net hatte; doch weiß man, daß am nächsten
Frühmorgen eine junge, bildhübsche Frau in
den Gasthof zum Heiligen Ludwig trat, wo
sie der Kaiser in längerer Audienz empfang.
Eine Stunde später ritt er hinaus und stellte
sich an die Spitze seiner Soldaten, während
auf Befehl des neuen Bürgermeisters lang-
sam und majestätisch die Trikolore am Turm
der ehrwürdigen Kathedrale hochging.

t. Charlottes Beisetzung in Laeken. Präsi-
dent, 22. Jänner. Die Leiche der Kaiserin
Charlotte wurde heute von Schloß Boucloux
nach der Kirche Notre Dame in Laeken über-
führt. Unter Vorantritt einer Eskadron Ka-
vallerie zog der Leichenwagen, dem in einer

geschlossenen Kutsche der König und keine
beiden Söhne folgten, über die Landstraße
von Meesse nach Laeken, eingehüllt von ei-
nem Schneegestöber, das den Konturen ein
phantastisches Aussehen verlieh. In der Kir-
che erwarteten die Mitglieder der königlichen
Familie und die Hof- und Staatswürden-
träger den Zug. Nach der Totenmesse sprach
der Erzbischof von Mecheln am Katafalk der
Kaiserin die Absolution. Dann erfolgte die
Beisetzung in der Krypta der Kirche an der
Seite der verstorbenen Angehörigen der kö-
niglichen Familie.

t. Gräßlicher Tod eines Eisenbahn-
schaffners. W i e n, 23. Jänner. Auf der Fre-
verladerrampe unweit des Rennplatzes Fre-
denau ereignete sich Sonntag nachmittags
ein furchterliches Unglück. Der 43jährige Ei-
senbahnschaffner Josef Pawlalek, Smolagasse
12, stürzte aus seinem Bremshüttel, wurde
überfahren und furchterlich verstümmelt.
Drei Waggons und die Lokomotive zerquer-
ten seinen Körper zu einer formlosen Masse.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 24. Jänner.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten.
Das städtische Physikat gibt für die Zeit vom
15. bis 21. d. folgenden Bericht über den
Stand der ansteckenden Krankheiten bekannt:
D i p h t e r i e: verblieben 2, neu 3, blei-
ben 5; S c h a r l a c h: verblieben 1, bleibt 1.

m. Freie Wohnungen. Mesfandrova cesta
46, 1. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zugehör
der Partei Max Hermann; Tattenbach wa
ulica 16, 3. Stod, 1 Zimmer, Küche und Zu-
gehör der Partei Wenzel Seuf; Tegno 76,
1 Zimmer, Küche und Zugehör der Partei
Gregor Zagar. Die Besuche sind bis an-
sterns Donnerstag den 27. d. vormittags an
das Wohnungsgericht zu richten.

m. An die Steuerpflichtigen! Alle Steuer-
pflichtigen werden darauf aufmerksam ge-
macht, daß am 31. d. die Frist zur Vorlage
der Steuerbekanntnisse für die Einkommen-
und Rentensteuer, der Verzeichnisse der aus-
gezählten Gehälter, der Anmeldungen für
die Steuer der physischen Arbeiter und für
die Umsatzsteuer abläuft.

m. Arbeitsmarkt. Vom 16. bis 22. Jänner
haben bei der Arbeitsbörse in Maribor 68
männliche und 59 weibliche Personen Arbeit
gesucht, 27 männlichen und 30 weiblichen
Personen wurde Arbeit angeboten. 32 männ-
liche und 10 weibliche haben Arbeit erhal-
ten, aus der Evidenz kamen 20; 18 Arbeiter
und Arbeiterinnen resten ab. — Durch die
Arbeitsbörse in Maribor bekommen Arbeit:
25 Winger, 20 Meier, 1 Gärtner, 1 Photo-
graph, 2 Handelslehrlinge, 8 Lehrlinge (We-
ber, Lederer, Müller, Bäcker und Schlosser),
11 Mägde, 20 Weißnäherinnen, 3 Studien-
mädchen, 8 Dienstmädchen, 7 Köchinnen, 3
Strickerinnen, 2 Wirtschaftlerinnen, 1 Erzie-
herin, 3 Bedienerinnen, 2 Gasfahrscheinin-
nen, 3 Hilfsarbeiterinnen.

m. Die Gewerbevereine der Fiaker,
Fuhrleute und Inhaber von Autotagen gibt
bekannt, daß sich ab 1. Feber die Standplätze
der Autotagen am Hauptbahnhof, in der Me-
slanberstraße (vor dem Geschäft Turad) und
am Burgplatz befinden.

m. Das städtische Bad bleibt wegen Reini-
gung des Dampfessels bis Donnerstag den
27. d. geschlossen.

m. Besonderheiten der gestrigen Wahl-
schlacht. Es ist eigentlich unwichtig, von einer
„Wahlschlacht“ zu sprechen; denn erstens war
die Wahlbeteiligung verhältnismäßig gering,
zweitens wickelte sich das Leben und Treiben
in den Straßen in seiner gewohnten Weise
ab, und drittens war von irgendeiner Fieber-
hige nicht das geringste zu spüren. Nicht ein-
mal am Abend, nach Verkündigung des Re-
sultates, kam es zu den stereotypen „Kund-
gebungen“. Ein paar junge Schreier hörte
man, die auch bei sonstigen Gelegenheiten
ihren Mund nicht halten können. Dafür merk-
te man aber an a n d e r e n Stellen die
Wirkungen des Alkoholverbotes: Es kam zu
keinen Inzidenten. Still, lautlos ging jeder
seiner Wahlpflicht nach. Still und öde waren
die Gasthäuser; die meisten hatten gesperrt.
Was lag den Wirten daran, ob sie die paar
Kracherl oder Himbeerjoda verkaufen oder
nicht? Wenn man ihnen schon die besten drei
Geschäftstage in der Woche nahm... Ruh-
hin, Raß hin... Dafür aber anderwärts:
Das Theater war bombenvoll. Die drei Ki-
nos der Stadt und wohl auch jenes in Stu-

denci hätten sich wahrscheinlich gewünscht,
daß an diesem Sonntag der Saal doppelt,
nein: dreifach so groß wäre als sonst, um all
die Leute zu fassen, die statt ins Wirtshaus
ins — Kino gingen... Da Segen und
Wohltat — dort Schaden: allen recht getan
ist eine Kunst... Nun der Wahltag vor-
über, wird alles wieder sein altes Gesicht an-
nehmen...

m. Der Kalender hat doch recht! Nach der
trostlosen Witterung der letzten Tage setzte
gestern erfreulicherweise hartes Frostwetter
ein und heute in den Mittagsstunden begann
es zu schneien. Es ist doch ein anderes Ge-
fühl, auf hartgefrorenem Wege und knarren-
dem Schnee zu wandeln, als in einer booen-
losen Tiefs von Kot und Quatsch zu verjin-
ken, wie es uns letzter Tage beschieden war!
Nun freuen sich zwei: die Jugend auf den
Sport und — die Arbeitslosen. Warum auch
die letzteren?... Weil der Kot doch unbeach-
tet liegen blieb (bitte, nur in den meisten
Fällen!) und ganz in sich wieder vergehen
sollte, während der Schnee, wenn er reich-
licher fallen und liegen bleiben sollte, doch
Gelegenheit gibt zum Wegschaukeln. Oder
wird der am Ende auch liegen gelassen? —
Eine Frage, deren Antwort die kommende
Zeit bringt.

m. Die Invalidenvereinigung in Maribor
hat vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1926
neuerdings die ärmsten Mitglieder der Ver-
eines mit Geldunterstützungen betraut, u. zw.
haben erhalten: Marinsek Anton, Dobrenje
200, Kaučič Maria, Ruše 150, Kosmač Elise,
Ruše 150, Seruga Anna, St. Kl 150, Stern-
nad Franz, Fram 150, Metelko Franz, Sv.
Lovrenc na Poh. 100, Kugler Georg, Mari-
bor 100, Berta Beder, Krčevina, Gutnik Jo-
sef, Maribor, Brundič Moiz, Maribor, Jo.
Kranjc, Maribor je 100, Planinc Ernst, Ma-
ribor 75, Hojnik Therese, Drehova vas 50,
Partič Johanna, Hoče, Burg Johanna, Ma-
ribor, Zizek Maria, Maribor, Ovič Anna,
Maribor, Pernat Gertrude, Maribor, Smi-
goc Maria, Lajtersberg, Senekovič Juliana,
Maribor je 50, und Knezer Rosalia, Maribor
75 Dinar. Außerdem haben Planine Ernst
und Senekovič Juliana verschiedene Kleider-
und Wäschestücke erhalten. Vom 1. Jänner
bis 31. Dezember 1926 wurden an Geldunter-
stützungen zusammen 8960 Dinar ausbezahlt.
Zu diesem Betrage hat der Zentralausschuß
in Ljubljana 4950 Dinar beigetragen, wofür
ihm die Invalidenvereinigung in Maribor
den wärmsten Dank ausspricht. Auch allen
übrigen Spendern, insbesondere der Stadt-
gemeinde Maribor, die sich der Armut und
Not, die unter den Invalidenfamilien vor-
herrscht, erinnerte, sei auf diesem Wege für
die Spende von 4000 Dinar herzlichst gedankt
Gleichzeitig wird auch die Bitte ausgespro-
chen, die Invalidenvereinigung auch weiter-
hin, sei es finanziell oder moralisch, unter-
stützen zu wollen.

m. Beim Inerat des „Chemischen Labo-
ratoriums für Industrie, Landwirtschaft und
Handel“ in Maribor in der letzten Sonntags
folge soll es richtig heißen: „K l ä r u n g
sämtlicher Weinsorten“ und „Sämtliche Ana-
lysen für den Bedarf der I n d u s t r i e“.

m. Wetterbericht. Maribor, 24. Jänner,
8 Uhr früh: Luftdruck 735, Thermohydrokop
752, Temperatur — 1,5, Windrichtung NO,
Bewölkung ein Zehntel, Niederdruck —

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

U. S. Zagreb, 2. Jänner.

Wiewohl die Grundtendenz in dieser Berichtswoche kaum eine wesentliche Aenderung erfahren hat, waren doch als Auswirkung des besseren Wiener Börsenwettlers freundlichere Stimmungen bald für dieses bald für jenes Papier zu vermerken.

In Bankwerten sei die Festigkeit der Eskomptebankaktien erwähnt, die im Laufe der Berichtswoche bei 102 bis 104 notierten. Jugobankaktien besserten sich gegen Wochenende wieder auf 99.50 bis 100, nachdem im Laufe der Berichtswoche eine Abschwächung auf 98 bis 99.25 erfolgt war. In Kreditbankaktien kam es zu Schüssen bei 103, während der Kurs zwischen 103 und 106 notiert. Gewerbankaktien sind durchaus gebessert und bewegen sich bei 50. Erste kroatische Sparkasse, die zum Wochenbeginn etwas schwächer tendierte, erholten sich wieder auf 897.50 bis 900. Auch Serbische konnten in dieser Berichtswoche eine Besserung um zwei Punkte erfahren. Für Landesbank Bosnien zeigt sich anhaltendes Interesse seitens eines hiesigen Großbankinstituts und wurden Liquidationen bei 155 durchgeführt. Leibacher Kreditbanknotieren fest bei 150, doch ist nur wenig Ware vorhanden, beim gleichen Kurse zeigt sich auch für Volksbank Fiume Interesse, das jedoch infolge Warenmangels nicht befriedigt werden kann.

Der Industriewertemarkt verkehrte in etwas freundlicherer Haltung. Hier waren es vorwiegend die Arbitragewerte, die infolge der Besserung auf dem Wiener Plage leichte Kursbesserungen erzielten. Wittmann, die lange Zeit vernachlässigt waren, wurden bei 280 umgeleitet. Für Siaweg zeigte sich in dieser Berichtswoche seitens eines hiesigen Großbankinstituts Interesse, sodas der Kurs dieses auf 115 bis 120 stieg. Für Budapest herrschte in dieser Berichtswoche gute Nachfrage, sodas Zuder zum Schluß der Woche mit einem Gewinn von 15 Punkten aus dem Verkehre schied. Die Unfähigkeit war ziemlich reger. Slavoniaaktien waren zwar zum Wochenenschluß beim höheren Kurse von 34.50 angeboten, doch konnte in diesem Papier eine durchgreifende Kursbesserung nicht eintreten. Eisengießerei und Union, die zum Schluß des Vorjahres aus Bilanzierungsgründen im Kurse stark gehoben wurden, waren in dieser Berichtswoche beim schwächeren Kurse von 170 bzw. 285 angeboten, ohne jedoch Interesse zu finden. Besonders ins Auge fallend ist die Steigerung des Kurses der Rasicaer Union auf 1600 Geld, ohne Ware, die mit den Majoritätsbestrebungen der Kreditanstalt in Zusammenhang gebracht wird. Von den im Schranken notierten Werten wäre nur die Festigkeit der Dravaaktien zu erwähnen, die nunmehr einen Kurs von 420 erreicht haben. Vevé wurde zum Wochenenschluß bei 120 liquidiert. Rague waren etwas schwächer beurteilt und um Wochenmitte bei 380 liquidiert, während sich zum Wochenenschluß der Warenkurs bei 405, allerdings ohne Geld hielt.

Der Markt der Staatswerte war ziemlich lebhaft. Investitionsanleihe und Agrarschuldverschreibungen standen im Vordergrund des Interesses. Investitionsanleihe wurde zum Wochenenschluß bei 88 und 84 (große Stücke) umgeleitet. In Kriegsschuldverschreibungskategorie war der Wochenbeginn etwas schwach, doch trat zum Wochenenschluß eine Belebung und Erholung ein, sodas sich Februarsteta um 3 Punkte und Raffasteta um einen Punkt erholen konnte.

Auf dem Devisenmarkt belief sich der Umsatz auf 36 Millionen Dinar. Durch die Nationalbank auch in dieser Berichtswoche mit Interventionsabgaben reichlich in den Markt eingreifen mußte, so ist immerhin das langsame Zurückwärtigen von Exportdevisen unverkennbar. Umgelegt wurden 6000 Hollandgulden,

620.000 Schilling Wien, 82.000 Mark Berlin, 21.000 Pengö Budapest, 7000 Belgä Brüssel, 17.460 Pfunde London, 55.200 Dollar New-York, 409.000 französische Franken Paris, 2.805.000 Tschechoslovenen Prag, 2.146.000 Lire Mailand, 805.000 Schweizer Franken Zürich und 2738 Pesetas Barcelona. Davon deckte die Nationalbank den Großteil in Devisen Prag, Wien und einen Teil in Zürich, London und Berlin.

Der Dinartendierte unverändert, doch wirkte sich die Erhöhung der Devisen London und New-York sowie Prag und Wien in Zürich auch bei uns mit einer Steigerung der genannten Devisen aus.

Börsenberichte

Zürich, 24. Jänner. (Avala.) Schlußkurse: Neograd 9.135, Paris 20.57, London 25.1975 Newyork 519.0625, Mailand 22.425, Prag 15.38, Wien 73.15, Budapest 90.75, Berlin 123.075, Brüssel 72.1625, Amsterdam 207.5, Bukarest 2.75, Sofia 3.7375.

Zagreb, 24. Jänner. (Avala.) Devisen: Wien 7.905 bis 8.025, Berlin 1349.50 bis 1352.50, Mailand 245.33 bis 247.33, London 275.70 bis 276.50, Newyork 56.70 bis 58.90, Paris 226 bis 228, Prag 108.05 bis 108.85, Zürich 1094 bis 1097, Budapest 993.50 bis 996.50.

Erlebnisse auf dem Flohmarkt

ap. Paris, im Jänner 1927.

Wie oft schon hat man das Ende des Pariser „Flohmarkts“ angekündigt? — Unhygienisch soll er sein, worauf schon sein Name schließen läßt: aber was schert sich Paris im Grunde um Hygiene... Dann rückt man mit der Platzfrage an; die „sortifs“ sind niedergelegt, neue Häuserfassade erheben sich dort, wo Carcos Apachenpestle ihre Blüten trieb; und für den Flohmarkt soll kein Raum mehr bleiben. Die jungen Bürgermeister der Bananville lehnten sich gegen die alte, rückständige Tradition auf, verweigerten die Lizenzen; und so geschah es, daß sich die Flohleute im Herzen von Paris, auf dem Boulevard Sebastopol ansiedelten. Hier ist augenscheinlich Raum im Ueberschuß.

Die äußere Aufmachung des Flohmarkts ist sicherlich noch die gleiche wie in den Tagen der großen Revolution. Wer sich leisten kann, schlägt eine Leinwandbude auf und beleuchtet sie des Abends mit richtigem Karbid; das sind aber nur die „Neureichen“ und Proken, und der richtige Flohmarktkler will mit denen nichts zu schaffen haben. Er bleibt der Altväterweise treu: irgendein dunkles Laten auf den Boden, darauf in malerischer Anordnung die „Waren“. Was an dunklem Haus- und Zierat drei Jahrhunderte geschaffen haben. Echte Stücke, die der Liebhaber, wenn er sie aus dem Chaos herausfände, mit Gold aufwiegen würde; die große Masse wertloser Nachahmungen, oft mit solchem Geschick hergestellt und „veralteterisiert“, daß selbst Kenner darauf hereinfallen. Die Verkäufer selber sind dabei in den meisten Fällen guten Glaubens; sie haben den gesamten Vorrat von gerisseneren Kollegen übernommen, die am linken Seineufer angesehene Antiquare sind. Die Anpreisungen erfolgen mit Witz und Geist; so verkündet zum Beispiel ein Bilderhändler: „Hier finden Sie massenhaft Modiglianis, Matisses, Derains, Rousscaus, Utrillos: nur habe ich das Glück, meiner Zeit um volle zehn Jahre nachzuhinken!“ Er spielt eben auf die Tatsache an, daß vor zehn Jahren die genannten Künstler, deren geringste „croûte“ heute mit 10.000 Franken bezahlt wird, den Flohmarkt mit ihren „Dichousbildern“ geradezu überschwemmten. Ein anderer verkauft Bücher, und zwar ausschließlich, wie er versichert, Originalausgaben: man weiß, daß mit dieser Beziehung auf dem französischen Markt ein schwunghafter Handel betrieben wird, indem durch einen Verlegertrieb sämtliche ersten Druckfolgen als „Originalausgaben“ um teures Geld vertrieben werden. Ein dritter hat sich einen Kapitalstoß daraus gemacht, die Rezensionsexemplare aufzukaufen, die von den Verlegern an bekannte Kritiker schickt wurden; dabei fand sich

daß die besagten Kritiker die von ihnen mit größter Sachkenntnis besprochenen Werke nicht einmal aufgeschnitten hatten, was dem Verkäufer auf dem Flohmarkt Anlaß zu unzähligen Spässen gibt.

Der größte Andrang aber herrscht bei einem Trödler, der seine Waren zu beliebigen Preisen verkauft. Man prüft eine „japanische“ Nase: „Interessiert Sie der Preis, Monsieur? Vieten Sie, was Sie wollen. 100 Franken, 50 Franken, 20 Franken? Nehmen Sie vielleicht um 5 Markten? Abgemacht!“ — „Ach so, das Email ist 200 Franken gezeichnet? Aber das macht gar nichts. Geben Sie die Hälfte, ein Viertel, ein Zehntel! Ganz wie es Ihnen beliebt!“ Der Mann hat einen Geschäftstrod. Er ist kein gewöhnlicher Jakob. Manches seiner Stücke geht um einen Bruchteil seines wirklichen Wertes ab: wenn sich ein Kenner findet, der rasch zugreift. Er gewinnt das in der großen Masse wieder. Ich erstand bei ihm eine Prinzeppausgabe des „Sängers weiblicher Reize“, mit Kupfern und Notendruck 18. Jahrhundert, um ganze 6 Franken. Als ich mich frohen Herzens mit meinem Schatz entfernen wollte, raunte er mir zu: „Ich nehme um 50 Franken zurück; um 75 wenn Sie wollen!“ Er war, wie man in Paris sagt, auf einen Gashahn gefallen.

Bei seinem Nachbarn erbeute ich unter alten Ceus, Louis' und Florins ein richtiges, kleines, weißes — Zehner!, ein gewöhnliches Groschenstück aus dem Jahre des Unheils 1914. Ich reichte es dem Trödler: „Wieviel diese Münze?“ Er drehte sie um und um, prüfte sorgfältig „Glanz“ und Gewicht, meinte dann: „Prächtiges Silber, seltene Prägung, überlasse Ihnen zum Vorzugspreis von 5 Franken.“

So rasch schreitet die Zeit: es soll auch noch andre Leute geben, die nach einem Duzend Jahren gewöhnliches Nadel für echtes Silber ausgehen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Montag, den 24. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, den 25. Jänner um 20 Uhr: „Der ewige Jüngling“. Ab. B. Coupons. Zum letzten Male in der Saison. Gastspiel des Herrn Danilo.

Mittwoch den 26. Jänner um 20 Uhr: „Aimée“, Ab. A. Coupons.

+ „Der ewige Jüngling“ zum letzten Male in dieser Saison! Dienstag den 25. d. M. gelangt das unterhaltende Lustspiel „Der ewige Jüngling“ mit Herrn Danilo als Gast in der Hauptrolle zum letzten Male in dieser Saison zur Vorführung, worauf wir das Publikum aufmerksam machen.

Kino BURG-KINO.

Ab heute Montag den 24. d. beginnt im Burgkino die Vorführung des von uns schon in der letzten Nummer ausführlich besprochenen Schlagerfilms ersten Ranges: „Die Wiege Gottes“. Es genügt wohl, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Film in Ausstattung wie Darstellung und Inhalt einzigartig ist. Die Geschichte der Bibel in einer Reihe von wunderbar schönen Bildern. 37 europäische hervorragende Darsteller! Besichtigen Sie die ausgestellten Photos.

KINO „APOLO“.

Der Schlagerfilm „Der Seeladett“ mit Roman Nava r o wird noch heute Montag vorgeführt. Der Film errang Samstag und Sonntag einen durchschlagenden Erfolg. — Weiters wird der Film „M a r i b o r“, der großes Interesse und allgemeine Anerkennung fand, noch zwei Tage auf dem Programm sein.

Ab Dienstag den 25. d. sehen wir den hervorragenden Film „Der Araber“, in dessen Hauptrolle wiederum der beliebteste Roman Nava r o wirkt, auf der Leinwand. Es ist dies ein in der Handlung wie Ausstattung wunderschöner Film, der infolge seines malerischen, exotischen Milieus wiederum zweifelloso volle Häuser erzielen wird. Man sehe

sich zur Orientierung nur die Photographien an.

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Der wunderhübsche, erfolgreiche Film „Das Geheimnis der alten Mamsell“, nach dem Roman von E. Marlitt, der so viel psychologische Tiefe wie auch herrliche Naturaufnahmen zeigt, wird noch heute Montag gegeben.

Ab Dienstag den 25. bis einschließlich Freitag den 28. d. sehen wir einen Schlager (ersten Ranges) auf der Leinwand, u. zw.: „Der Hochverrat von Panama“, mit Edmund Lowe und Alma Zell in den Hauptrollen. Es ist dies ein sensationelles Spionagedrama aus dem Marineleben. Herrliche maritime Bilder, spannende Handlung, erstklassige Ausstattung machen diesen Film ungemein sehenswert; er streift die Geschichte des sogenannten Panamaskandals, was gewiß Anlaß genug ist, sich diesen Film anzusehen.

Voranzeige: Ab Samstag den 29. d. M.: Harry L i e b t k e und Maria C o r d a in dem unerreicht schönen Film „Madame wünscht keine Kinder“. Das Beste an Unterhaltung, Ausstattung und Spiel.

KINO „DIANA“ in Studencl.

Der Harold-Lloyd-Film „1000 : 1“, der schon bei der seinerzeitigen Vorführung bombenvolle Häuser erzielte, bewährt auch jetzt seine unverminderte Jugkraft. Er bietet aber auch an Unterhaltung und prächtigem Spiel sowie Ausstattung soviel des köstlichen, daß sein Erfolg gar kein Wunder ist. Wer ihn noch nicht gesehen, hat dazu bis einschließlich Dienstag den 25. d. Gelegenheit.

Ab Mittwoch gelangt der Schlagerfilm „Der Flug um den Erdball“ zur Vorführung — ein Film, der uns beweist, daß auch das „Diana“-Kino redlich bestrebt ist, in Handlung wie Regie und Ausstattung nur erstklassige Ware zu bringen. Ein Film, dessen malerische Pracht der Aufnahmen aus den verschiedensten Weltteilen jedermann entzücken muß. Eine Handlung, die gleich tiefen wie heiter ist und einen köstlichen Genuß verspricht.

Sport Die Geschichte der Leibesübungen

Die Leibesübungen und die damit verbundene Körperpflege sind nicht wie viele denken, etwas Neues, Modernes. Die Art ihrer Ausführung ist neu und der modernen Zeit angepaßt, aber auch nur zum Teil. Der Grundgedanke der Leibesübungen, ein gesundes und kräftiges Volk und damit ein wohlgeordnetes Staatswesen zu schaffen, reicht weit in das Altertum zurück. Herrliche Kunstwerke, Geschichtsschreiber und Säger erzählen von ihrer damaligen hohen Entwicklung und welchen Wert ihnen die ältesten Kulturvölker beigemessen haben.

Schon die Indier, Chinesen und Ägypter zeigten Eifer und Verständnis für Leibesübungen. Ja, die Chinesen kannten schon eine Art Heilgymnastik (Kongfou). Die Itraer besaßen sich nicht mit Körperpflege und waren der Verbreitung der griechischen Gymnastik sogar ein Hindernis. Die erste systematische Körperpflege bemerkten wir bei den Persern. Herodot erzählt uns, daß die Jünglinge im Reiten, Bogenschießen und in der Wahrheitsliebe erzogen wurden. Im allgemeinen hatten aber die Leibesübungen bei diesen Völkern nur den Zweck, die Männer für den Krieg und die Frauen im Tausen auszubilden.

Die Griechen verfolgten mit den Leibesübungen bereits einen anderen Zweck. Ihr Grundsatz war: „Im schönen Körper, eine schöne Seele.“ Sie wußten genau, daß zwischen Geist und Körper ein gewisses Gleichgewicht, eine Harmonie herrschen muß. Bei ihnen finden wir die edelste Seite der Körperkultur; sie trieben Körperkultur vom idealsten Gesichtspunkte aus. Daher erreichten sie darin die höchste Stufe. Die klassischen Statuen (der Scheitelpunkt, der Ringer usw.) zeigen uns die herrlichen Gestalten der damaligen Sportjünger. Der Übungsplatz (Gymnasion) umfaßte meistens einen Spiel- und Ringplatz und eine Laufbahn. In diesen Gymnasien sammelten sich die Jünglinge um ihre Lehrer und übten Körper und Geist. Neben den heute sehr gebräuchlichen und zweckmäßigen Bodenübungen, wurde der Lauf, Sprung, Diskus- und Speerwurf und das Ringen gepflegt. Diese fünf Disziplinen wurden im Fünfkampf zusammengefaßt. Das

Mus der Welt der Modedame



MONTAG 24. VELIKA SVENGALI MITTWOCH 26. KAVARNA

Ringen mußten immer die beiden besten Scherbenwerfer bestreiten. Außerdem lösten die Hellenen noch das Schwimmen und Fischen. Der Lauf, der Schlüssel zur Körperbildung, verdient besondere Beachtung. Es wurde, wie heute, der Kurz-, Mittel- und Langstreckenlauf, mitunter auch der Lauf in voller Rüstung (Waffenlauf) geübt. Interessant ist es zu wissen, daß auch die Frauen den Lauf sehr gewissenhaft pflegten. Der Sprung war meistens ein Weitsprung oder ein Sprung in die Tiefe. Der Hochsprung wurde sehr wenig beachtet. Alle vier Jahre

wurden in Olympia die „olympischen Spiele“ abgehalten (nach denen die Zeitrechnung erfolgte.) Der Sieger erhielt als Preis einen schlichten Delphing, ein unvergänglicher Ruhm für jeden Hellenen und seine Nachkommen. Für welchen Jüngling gab es ein erstrebenswerteres Ziel, als für die Ehre seiner Vaterstadt kämpfen zu dürfen u. den Sieg zu erringen. Daß die Leibesübungen für die Griechen eine nationale Bedeutung hatten, ist daraus zu ersehen, daß in der Zeit des Niederganges die körperliche Tüchtigkeit ebenfalls nachließ. (Schluß folgt).

Filmecke

Internationales Filmbüro

Man erinnert sich, daß der 8. Ausschuss in einer Vollversammlung des Internationalen Filmlongresses, der in Paris vom 27. September bis 3. Oktober tagte, den Wunsch zur Annahme brachte, es möchte ein Internationales Filmbüro ins Leben gerufen werden, und zwar in der Form einer ständigen Körperschaft, deren vorläufige Aufgabe es sei, die Beschlüsse des Kongresses auszuführen. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission ernannt, die am 13. Jänner erstmalig in den Räumen des Völkerbundesamtes für geistige Zusammenarbeit zusammengetreten ist. — Deutschland ist darin durch die Herren Baumbach, Rosenthal, Melamerson und Karl Grün vertreten, Oesterreich durch Prof. Huebl, Frankreich durch Aubert, die Schweiz durch Dr. Imhof, usw. Zugewandt sind ferner die Vertreter internationaler Körperschaften: Arbeitsbüro in Genf, Filmpresse, Studentenverbände, Künstlerinternationale. Einladungen sind ergangen an Spanien, die südamerikanischen Staaten, Nordamerika; irgendwelche Antworten sind noch nicht eingelaufen. In den Ausschuss wurden neuerdings aufgenommen: Ein Vertreter der Lehrereinternationale, der Films für soziale Erziehung, des Unterrichtsfilms (Dr. Curtius-Deutschland), der Filmtänzer, der Filmdarsteller; damit ist allen Forderungen Rechnung getragen, indem sämtliche an der Erzeugung des Films beteiligten geistigen wie materiellen Kräfte in der großen internationalen Spitzenorganisation Sitz und Stimme haben werden. Da aber der Ausschuss durch diese weitherige Zusammenfassung allzu umfangreich und zu

rascher, mühsamer Arbeit wenig geeignet erschien, wurde eine Unterkommission von drei Mitgliedern ernannt, die im Verein mit dem Völkerbundesamt für geistige Zusammenarbeit die Wünsche des Internationalen Filmlongresses prüfen und ihre Verwirklichung näher bringen soll. Man hofft, bis zum nächsten Kongress, der bekanntlich in Berlin stattfinden soll, und mit dessen Organisation der deutsche Spitzenverband betraut ist, soweit fortgeschritten zu sein, daß an die Stelle der mehr oder weniger theoretischen Wünsche bestimmte Tatsachen gesetzt werden können. Dazu aber bedarf es vor allem eines tadellos funktionierenden Rahmwerks und einer Zurückstellung von allerlei Sonderbestrebungen, die sich bis jetzt in arg störender Weise bemerkbar machten.

„Faust“ in Paris

Paris, 20. Jänner.

Es war beschlossen worden, dem „Faust“-Film in Paris die höchsten äußeren Ehren zu erweisen. Erst dachte man an eine Galavorstellung in der Großen Oper, gleich dem „Bunder der Wölfe“; aber das Ministerium der Schönen Künste, dem dieses Institut direkt untersteht, hatte doch seine Bedenken, und so wählte man das „schönste Theater der Welt“, den Grand-Saal des Théâtre des Champs-Élysées.

Ein großes gesellschaftliches Ereignis. „Faust“ ist dem Franzosen in gleicher Weise bekannt wie dem Deutschen. Geht man aber den Dingen auf den Grund, so wird ersichtlich: Es ist nicht der Faust von Goethe, sondern die Bearbeitung von Barbier

und Carré. Es kommt niemand in den Sinn, daß es ein Sprechdrama sein könnte. Die „Faust“-Vorbeeren hat in Frankreich ausschließlich Gounod eingeheimst. Man war daher auch in bester Gesellschaft etwas erstaunt, als der Film Murnaus doch noch ein paar andre Perspektiven eröffnete, als auf der Leinwand die gewaltigen Menschheitslinien klar hervortraten. Vielleicht empfindet man als Deutscher die Abstriche und filmtechnischen Veränderungen schmerzhaft: für den Franzosen ist das Gebotene auch rein inhaltlich immer noch eine Offenbarung, und er trat, wie mir ein angesehenes Kritiker versicherte, zum erstenmal in Berührung mit *goethe'schem Geist*. Nach einem vollen Jahrhundert der Film als Mittler großer Kunstwerke zwischen den Völkern. Der Punkt verdient, festgehalten zu werden.

Man wartet nun in Paris mit Ungeduld auf „Metropolis“. In höherem Maße noch als bei den „Nibelungen“ will man darin geradezu die „Synthese des deutschen Geistes“ erkennen. Die hochgespannten Erwartungen, mit denen man hier jedem neuen deutschen Werke entgegenblickt, legen die gebieterische Pflicht auf, nur künstlerisch wie technisch einwandfreie Filme in Frankreich zu verteilen. Die Lage ist hier nun einmal so, daß man das deutsche Erzeugnis nicht dem eignen, sondern dem amerikanischen gegenüberstellt: ein schwer auszuhaltender Vergleich, wenn man die Mittel kennt, mit denen die Amerikaner zu arbeiten gewohnt sind. In Deutschlands Kunst spricht, daß man sich hier mit allen Mitteln der amerikanischen Diktatur erwehren möchte. Die Elite hat sich bereits heute für Berlin gegen Hollywood entschieden. Es handelt sich nur noch darum, auch die Massen zu gewinnen.

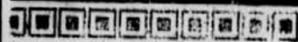
Hüten Sie sich vor der spanischen Krankheit (Grippe)! Als Schutzmittel gegen die Spanische Krankheit (Grippe) gebrauchte man in der Zeit der großen Epidemien in den Jahren 1918 und 1919 in der Schweiz, in Frankreich und in England mit großem Erfolge Dr. Wanda's Anacol-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

d. Die lange einzelne Speisen im Magen verbaud werden. Die Frage, wie lange die Speisen im Magen bleiben, bevor sie bei der Erwärmung des Körpers mitwirken, ist schon von vielen Gelehrten aufgeworfen worden. Genaue Untersuchungen haben zu folgendem Resultat geführt: Reis bleibt eine Stunde im Magen, rohe Eier haben zur Verdauung eineinhalb Stunden nötig, Milch und Brot zwei Stunden, Kartoffeln zweieinhalb Stunden, Fisch und weichgekochte Eier drei Stunden, Schweine- und Rindfleisch vier Stunden, Kohl und harte Eier fünf Stunden. Kleine Mengen Alkohol beschleunigen den Verdauungsprozess. Größere Mengen Alkohol ergeben keine Verzögerung, beschleunigen ihn aber auch nicht, wogegen der Genuss von Wasser die Arbeit der Verdauungsorgane erschwert.

Mady et Brezo?

Der Landwirt Scheue Pferde

Die Ursache des Scheuens der Pferde ist im Gesundheitszustand der Augen, in dem von den Eltern ererbten Temperament und in der schlechten Behandlung der Tiere durch den Menschen zu suchen. Eine Mißhandlung der Augen, welche zuweilen durch unpassendes Geschirr hervorgerufen wird, oder verschiedenartige Krankheiten der Augen, welche deren Sehkraft schwächen und verringern, sind größtenteils die Ursache, daß die Pferde Gegenstände nicht richtig erkennen oder entsetzt sehen und somit von einer Angst ergriffen werden, die im allgemeinen das Scheuen zur Folge hat. Andernfalls kann das Scheuen auch als eine von den Eltern ererbte Eigenschaft angenommen werden, was aber nur selten tatsächlich zutrifft, denn in der Regel gibt es von Geburt an scheue sowie böse Pferde überhaupt nicht, sondern die Untugenden der Pferde sind gewöhnlich nichts anderes als ungewünschte Folgezustände einer schlechten Behandlung der Tiere. So wird z. B. dem Pferde das Scheuen durch schlechte Behandlung beigebracht und schon vorhandenes Scheuen verstärkt, indem der rohe Wagenlenker, nachdem das Pferd kein wenig scheut, sofort zur Peitsche greift und es mit einer tüchtigen Tracht Prügel verzieht. Dadurch bekommt das Tier, wenn es entsetzte Gegenstände sieht, oder furchteinflößende Umstände wittert, eine doppelte Angst, u. zw. einmal vor diesen selbst und dazu noch vor den Prügeln, mit denen es gewohnheitsmäßig zu rechnen hat. Das Temperament ist insoweit von Einfluß auf das Scheuen der Pferde, als temperamentvolle, lebhaftere Tiere auf all die vorher erwähnten Einflüsse in höherem Maße und viel deutlicher reagieren. Da aber das Scheuen der Pferde in den meisten Fällen durch eine Schwächung und Einschränkung des Sehevermögens hervorgerufen wird, ist es ratsam, daß der Pferdebesitzer, um diese Untugenden von seinen Tieren fernzuhalten, in erster Linie um die Gesundheit der Augen seiner Pferde besorgt ist.



Machet es doch wie ich

und laufe Küchengeschirr bei der Firma

A. Vicel, Maribor

Gloant trg 5

Dort bekommt man doppelstark Emailgeschirr Marke „Berlules“ sowie anderes leichteres Emailgeschirr Marke „Berlules“ sowie anderes leichteres Email-Küchengeschirr usw. Dort lauft man alle Haus- und Küchengeräte, Aluminium, emaillierte u. gußeiserne Geschirre, Weißblech, Stahl, Nickel- u. Drahtwaren sowie sämtl. Porzellan-, Stein- und Glaswaren am besten und billigsten. 13445

WILDFELLE

Hasen, Füchse, Stinktiere, Dachse usw. sowie alle Arten von Rohfellen kauft zu höchsten Preisen

Makso Tandler, Zagreb

Boškovićeva ulica 40

Telegrammadresse: Tauria, Zagreb.

Telephon 18-89

Seidenflor-Strümpfe

Din 22" — in allen Modifarben bei Anica Traun, Maribor

Grajski trg 1

664

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Wohnungstausch-Auslöse

mit gutem Erfolg ermöglicht sich jeder Interessent mit sofortiger Anmeldung bei Wohnungsabteilung „Maritan“, Belariska ul. ca. 2. Günstige Bedingungen. 933

Teppiche

Linosum, Bettvorleger Dinar 70, Vorhänge Din. 110, Wand-schoner Din. 85, Bettgarituren Din. 330, Bettdecken Din. 240, Tischdecken Din. 75, Laufteppiche Meter Din. 39, Möbelstoffe von Din. 55, Matragengradl v. Din. 32, Divanüberwürfe von Din. 300, Bettfedern, Flaumen, Rohhaar, Afrik. Handtücher, Leintücher sowie sämtliche Bettwaren. Preise konkurrenzlos billig im Möbel- und Teppichhaus Karl P r e i s, Maribor, Gospostna ulica 20. Preislisten gratis. 244

Am billigsten werden Sie sich an im Manufakturgeschäft J. Trbin, Glavni trg 7. Winterstoffe um die Hälfte billiger. — Crepe de Chine von 60 Dinar aufwärts. Ueberzeugen Sie sich selbst! 402

Wohnung am Lande, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Vorzimmer, Dachboden, Schweine-stall und Garten, gegen gleich Mitte der Stadt zu tauschen gesucht. Passend für Pensionisten.Adr. Verw. 924

Realitäten

Schöner Weingartenbesitz, ca. 4 Joch Grund, alles in best. Zustand, zu verkaufen. Anfr. Pw. 787

Fabrikgebäude, 4—500 Quadratmeter, mit freier Wohnung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fabrik“ an die Verw. 906

Villa in Bobreze, 3 Zimmer, Veranda, Wirtschaftsgebäude, 1 Joch Bauplatz, 105.000 und Geschäftshaus, Mitte Maribor, 150.000 Dinar, verkauft Petek, Tattenbachova ul. 19. 854

Kaufe kleinen Besitz in Umgebung Maribors, circa 4 Joch, womöglich etwas Weingarten, nettes Wohnhaus. Angebote nur mit Preisangaben unter „Besitz“ an die Verw. 887

Mehrere Gasthäuser und Restaurationen zu verkaufen. Antrags: J. Groß, Slivnica b. Maribor. 919

Zu kaufen gesucht

Suche amerikanische Unterlagereifen, Schmittreifen, garantiert sortentrein. Genaue Offerten an „Rapid“, Maribor, Gospostna ul. 28. 882

Rickular - Säge zu kaufen gesucht. Postka ulica 15. 935

Zu verkaufen

Handflasse, 48 breit, 32 lang, 20 hoch, sehr billig zu verkaufen. — Adr. Verw. 821

Handbohrmaschine preiswert obzugeben. Adr. Verw. 869

Schlafzimmer - Einrichtung, gut erhalten, u. andere Möbelstücke wegen Todesfall billig zu verkaufen. Adr. Verw. 931

Drei Maskenlosthüte sind auszu-leihen oder zu verkaufen. Verlei-gebühren je 100 Din. Verkaufspreis je 200 Din. Anfr. Verw. 922

Kompl. neue Geschäftseinrichtung ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Verw. 917

Gut erhaltener Sportanzug und langer Winterrod zu verkaufen. Slovenska ul. 22/2 rechts. 921

Eine Drehbank für Wagner zu verkaufen. Adr. Verw. 934

Zu vermieten

Kohle, Werkstätten

für Geschäfte, Gewerbe und Bau-lokale. Werkstätten auch für Um-bau geeignet. Magazine, täglich große Auswahl erster Reflektan-ten bei „Maritan“, Belariska ul. 2. 932

Recht möbliertes, gasseitiges Zimmer, elektr. Licht, an solchem Herrn mit 1. Heber zu vergeben. Svetlitsna ul. 27/1, Tür 5. 838

Möbl. Zimmer an zwei Personen, die bei Tag abwesend sind, zu vermieten. Krinskega trg 6/1 901

Zimmer in der oberen Gospostna ulica zu vermieten. Adr. Verw. 929

Kleines möbl. Zimmer im Stadtzentrum, elektr. Licht, sep. Eingang, zu vermieten. Anfr. Verw. 920

Möbl. Zimmer mit Küchenbe-nützung an ein Ehepaar oder 2 Frauen zu vermieten. Adresse Adr. Verw. 928

Einfach möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Anfr. Pw. 941

Zu mieten gesucht

Loft, Suche für Heber oder Mai Geschäftslokal. Adressen u. „Lokallos“ an die Verw. 14270

Zwei Frauen suchen reines, nett möbl. Zimmer. Anträge a. die Verw. unter „Nett“. 911

Suche leeres, kleines Zimmer mit separ. Eingang, womöglich nahe Hauptplatz oder Mesian-drova cesta, für Schneiderei. Zu-schriften erbeten unter „Gute Bezahlung“ an die Verw. 936

Suche größere Küche für kleine Wohnung von 1 Zimmer und Küche. Adressen erbeten unter „Wohnung 5000“ an die Verw. 927

Stellengesuche

Kontoristin sucht Stelle in einem Büro oder als Kassierin. Anträge unter „Langjährige Jungfrau“ an die Verw. 927

Kunstfertiger Goldschmied mit prima Verbindungen, im Kanale- sowie Kupfenblech selbständige Kraft, sucht entsprechen den Posten. Gest. Anträge unter „Eintritt sofort“ an die Verw. 889

Offene Stellen

Kassierin, geübte, verlässliche Kraft, wird für das verkehrsreichste Büro in Maribor auf-genommen. Wegen Warenüber-nahme Kautions notwendig. An-träge unter „Sofort“ an die Annoncenexpedition Kovacic in Maribor. 818

Fachmann für gedruckte Arbeit wird als Leiter einer kleineren Fabrik in Sarajevo gesucht. Gute Bezahlung. Eintritt sofort. An-träge unter „Fachmann“ an die Verw. 909

Einfache Köchin, auch für alle Hausarbeiten, nur mit Jahres-zeugnissen, sucht Richter, Bet-navka cesta 37. Straßenende. 824

Kontoristin, flott in deutscher Stenographie und Schreibmaschi-ne, zum sofortigen Eintritt ge-sucht. Anträge unter „Langere Praxis“ an die Verw. 832

Suche ein braves Mädchen für alles, das auch gut kochen kann, für eine kleine Familie. Anträge schriftlich an Frau M. Podgor-nik, Raqreb, Blaska ulica 24/2, Doornste. 834

Mädchen für alles mit guten Zeugnissen bis 1. Heber ge-sucht. Anfr. Verw. 945

Mamsel und Lehrling für Damen-schneiderei werden aufgen-ommen. Anfr. Verw. 943

Christliche Bedienerin gesucht. — Trubarjeva ul. 5. Part. rechts. 926

Blutwe oder Kränlein mit etwas Vermögen für ein gutgehendes Geschäft sofort gesucht. Antrag unter „Tachtig 10“ an die Vw. 937

Suche Kränlein oder Frau wel-che kluges Landleben dem Stadt-rummel vorzieht, und welche b. Familienanschluss im Hause mit-billigt. Kurze Person, und Le-bensbeschreibung mit Gehalts-anforderungen wollen an Frau Gre-te Orslich, Postka ul. 28. Postka ul. 28. 947

Korrespondenz

Suche braven, nüchternen, älteren Geschäftsführer für eine Wagnerei. Beirat nicht zugeschl. Anträge unter „Wagnerei“ an die Verw. 804

Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenberuf. Besondere Räume nicht nötig. Zukunft kostenlos. Chem. Fabrik Walsdorf, Anfr.: A. Münker, Reich-Walsdorf. 818

BRAZAY



Bei Kopfschmerzen, Zahnschmerzen bei Reizen in den Gliedern und bei Schmerzen als Folge einer Erkältung bei Rheuma, Muskel- und gichtische Schmerzen, Müdigkeit sind die schmerzenden Stellen mit **Brazay Franzbranntwein** einzurubeln. Bei Magenschmerzen etc. auf Zucker genommen, oder als Beimischung in das Bedewasser unbedenklich. **Überall erhältlich.** Wo nicht zu erhalten, dort wende man sich an die Generalvertretung und Depot für Jugoslawien: **Destilat d. d., Zemun** Vertretung und Depot für Serbien und Medjumur bei **A. Sarabon - Ljubljana.**

Salzsäcke

kaufe sofort gegen Barzahlung. Anträge mit Preisangabe und Anzahl an Bobbezel, Stubljana Bošnjakova ul. 6. 892

Achtung! Achtung! Weinschank-eröffnung

mit erstklassigen balmatischen Weinen und Branntwein im gros und en detail. Weissandrova cesta 35. Sibenka Met, Rifola Batnica. 897

Interate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Goldringe gratis

bekommen Sie nichts, jedoch zu billigsten Preisen 5. Selbstst-zeuger A. Stumpf, Koroska ce-sta 34. 13924

Deutsche Bücher

aus Schloß-Bibliothek Namend, zu verkaufen. ca. 1000 Bände, darunter (französi.) Anträge von ernstl. Reflektanten an das Hotel Novak, Barazdin. 678

Hübsches Gasthaus

samt Konzeption, Inventar und eingerichteter Wohnung ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anfragen an Rati Felertog, Graz, Schönhaugürtel 58. 926

Versteigerungs-Edikt

Am 26. Februar 1927 Vormittags um 10. Uhr findet beim unterfertigten Gerichte Zimmer Nr. 11 die Versteigerung folgender Liegenschaften bis zur Hälfte statt: Grundbuch d. o. Graffia vrata C Nr. 195. Wohnhaus in Maribor, Franziskaner- ul. Nr. 16 mit Wirtschaftsgebäuden, Auto-garagen, Gartenhaus und Garten. Ausrufpreis Din 211.172 die Hälfte also Din 105.586, Mindestangebot: 52.793 Dinar. Die näheren Bedingungen sind an der Ankündigungstafel des Gerichtes in Mari-bor ersichtlich.

Okrajno sodište in Maribor

Abt. 4. den 14. Jänner 1927.

„Nur keine Angst vor Grippe!“

Und keine Uebertreibungen mit alkoholi-schen Getränken! Reinheit, Desinfektion und Widerstandskraft sind die Hauptsache! Gebrauchen Sie mehrmals täglich zum Gur-geln für Mund, Hals- und Rachen eine Mi-schung von Fellers echtem „ELSA-FLUID“ mit lauwarmem Wasser. Geben Sie ein wenig desinfizierendes „ELSA-FLUID“ zum Wasch-wasser. Waschen Sie damit besonders die Hände möglichst oft. Verwenden Sie das Elsa-Fluid unverdünnt zur Einreibungen und Massagen des ganzen Körpers. Auch innerlich einige Tropfen Elsa-Fluid auf Zuk-ker oder in Milch schütten Sie vor Unbehagen. Täglich Pflege mit Elsafluid schafft Ihnen Widerstandskraft, Reinheit, Frische und damit Schutz vor Grippe!

Verlangen Sie in Apotheken u. einschlägig Geschäften auch in kleinsten Orten „ECHTES“ FELLERS „Elsa-Fluid“ 1 Probe-fläschchen um 6 Din oder 1 Doppelfläsche um 9 Din oder 1 Spezialflasche um 94 Din. Sonst schreiben Sie direkt an Apotheker Eugen V. Feller, Stubica Donja Elaplaz 82 (Hrvatska), von wo Sie als kleinstes Quantum 9 Probe- oder 6 Doppelfläschen um 62 Din bekommen schon mit Packung und Porto. Bei größeren Quantitäten wegen Portosparnis bedeutend billiger. 948

Leset die „Marburger Zeitung“!

In tiefer Trauer geben die Unterzeichneten bekannt, daß unsere liebe, gute Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Frau

Franziska Jeglitsch, geb. Högelsberger

Kaufmannswitwe

am 23. Jänner früh, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 74. Lebensjahre, für immer von uns gegangen ist.

Die Beisetzung der Teuren uns unvergeßlichen findet Dienstag den 25. Jänner um 1/15 (1/3) Uhr vom Trauerhause in Rače aus auf den Ortsfriedhof in Slivnica statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 26. Jänner um 1/8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Slivnica gelesen.

Rače - Pragersko - Maribor - Ptuj - Rapfenberg - Kalsdorf, am 23. Jänner 1927. 942

Die Familien Jeglitsch, Tropp u. Rottmög.

Separate Parte werden nicht ausgesgeben.

Vom tiefsten Weh ergriffen, geben die unterzeichneten allen Freunden und Bekannten Nachricht, daß es Gott in seinem unerforschlichen Rathschuß gefallen hat, meinen liebevollen Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager etc., Herrn

Anton Oratsch

Schneidemeister und Bauschiffer

am 23. Jänner nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 61. Lebensjahre von seinem erbeitsreichen Leben in ein besseres Jenseits abzugeben.

Die Beisetzung des teuren Unvergeßlichen findet Dienstag 25. Jänner um 4 1/2 Uhr nachm. statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, 26. Jänner um 8 Uhr früh in der hiesigen Klosterkirche gelesen.

Sl. Biltrica, am 24. Jänner 1927. 946

Marla Oratsch, geb. Resnik, Gattin. Sämtliche Kinder und Enkel.